

Hallenbad bleibt Baustelle

Weitere Sanierung für 600 000 Euro steht im nächsten Jahr an

Von unserem Redakteur
Frank Bagdatopulos

ACHIM. Freibad und Bergstraßen-Hallenbad in Achim sollen trotz ungewisser Zukunft weiterhin betriebsbereit gehalten werden. Für dringend notwendige Sanierungen wird die Stadt erneut Beträge im sechsstelligen Bereich flüssig machen – davon allein rund 300 000 Euro für die Erneuerung von Decken und Fliesen im Beckenumgang. So sieht es der Haushaltsplan vor, der vom Ausschuss für Sport und Kultur jetzt einstimmig gebilligt wurde. Weitere 300 000 Euro sind als Kostenbeteiligung des Kreises eingeplant.

Nach dem soeben vorgelegten Fachgutachten des Bremer Umweltinstituts besteht keine unmittelbare Gesundheitsgefahr für die Badegäste im Hallenbad. Die Deckenisolierung in verschiedenen Bereichen aus künstlichen Mineralfasern (KMF) wird indes als krebserregend eingestuft. Die Raumluft war bei der Überprüfung in der Nacht auf den 10. Oktober jedoch nicht belastet.

Sanierungsbedarf sieht die Verwaltung dennoch im Deckenbereich und für die Fliesen im Beckenumgang. „Wir sind auf dem Weg, das Bad in Form und Umfang zu erhalten“, dämpfte Bürgermeister Uwe Keller weiter gehende Erwartungen. Die überdies angestrebte Attraktivitätssteigerung werde damit nicht realisiert. „Wir machen, was erforderlich ist, um der Verkehrssicherungspflicht zu genügen.“ Keller sprach sich da-

für aus, weitere Maßnahmen aufzuschieben. Das Hallenbad werde danach funktionsfähig gehalten und im Freibad nur das Nötigste getan, bis neue Betreibermodelle abschließend geprüft sind.

Unmut bekundete angesichts des erneuten Sanierungsbedarfs im Hallenbad Wolfgang Heckel (WGA). „Das ist ein starkes Stück, was der Stadt zugemutet wird. Wir werden dem nicht zustimmen, weil wir das so nicht haben wollten.“ Dagegen unterstrich Michael Schröter (Grüne) die Bedeutung des Bades. „Gerade für ältere Leute ist es eine wichtige Möglichkeit, Sport zu treiben.“

Für die Schwimmhalle Uesen wird die Stadt dagegen in kommenden Jahr letztmalig einen Zuschuss in Höhe von 50 000 Euro an den Trägerverein überweisen. Ab 2009 soll sich der Verein – wie vertraglich vorgesehen – selbst tragen.

Alternative Investitionsschwerpunkte im Kulturbereich zeichnen sich für die Zukunft auch schon ab. Ein solcher kann die Stadtbibliothek werden. Für einen Neubau zu Beendigung der akuten Raumnot im kommunalen Medienzentrum wurden Fördergelder der Europäischen Union beantragt. Zusätzlich forderte jetzt Rüdiger Dürr (CDU) einen Betrag von 15 000 Euro als Planungskosten für einen An- oder Neubau. „Wir wissen, es muss dringend was passieren“, sagte Dürr, was der Ausschuss mit einem einstimmigen Votum untermauerte. Lediglich Heckel und Schröter enthielten sich zu diesem Punkt.